

Untersuchungen zur Verbesserung der Naturschutzakzeptanz bei großen Naturschutzvorhaben

Gerhard Trommer & Ingmar Stelzig, Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt/M.

Vorgestellt wird eine die Untersuchung zur Akzeptanz von Naturschutzplanungen und -maßnahmen bei der Bevölkerung zweier Dörfer im brandenburgischen Naturpark Elbtalau und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Naturparkverwaltung. Erstmals wurde in einer Akzeptanz-Untersuchung versucht, jeden Haushalt in zwei - wenn auch kleinen- Dörfern einzubeziehen.

Der Schutz und die mögliche Regeneration des Auenökosystems der Elbe in seiner Gesamtheit kann aus naturschutzfachlicher Sicht durch eine Verbesserung der Situation der Auenstandorte sowie die Schaffung neuer Auenwaldbestände gewährleistet werden. Dies stellt einen besonderen Schwerpunkt im Naturpark Elbtalau dar. Nach der Anpflanzung sogenannter Auenwald - Initialzellen sowie durch Rückverlegung des Elbedeiches soll sich die Natur nach diesen eingreifenden und steuernden Maßnahmen in bestimmten Bereichen natürlich entwickeln und der eigenen Dynamik unterliegen (vgl. Neuschulz & Lilje 1997).

Die Einstellung der lokalen Bevölkerung der in unmittelbarer Nähe zum Rückdeichungsgebiet liegenden Dörfer Gandow und Wustrow wurde mittels einer einmaligen Meinungserhebung untersucht. Dies geschah durch 51 anhand von Leitfragen geführten Interviews, bei denen etwa drei Viertel der Haushalte der beiden Dörfer erfasst wurden.

Wie die Ergebnisse zeigen, argumentieren die befragten Bewohner der Dörfer Gandow und Wustrow für den Naturschutz in der Region überwiegend positiv. Nach den Antworten der Befragten zieht die Einrichtung des Naturparks für die Dorfbewohner keine unmittelbaren Konsequenzen für ihr tägliches Leben nach sich. Der schon begonnenen Auenwaldanpflanzung stehen die meisten Bewohner durchweg positiv gegenüber. Der geplanten Deichrückverlegung wird dagegen skeptisch entgegengesehen. Diese wird aber eher abgelehnt als befürwortet.

Bemerkenswert bei den Äußerungen der Befragten ist die starke emotionale Färbung der Stellungnahme; rationale, auf gesicherte Informationen ruhende Argumente für oder gegen die Naturschutzmaßnahmen stellten eher die Ausnahme dar. Versucht man die Äußerungen hinsichtlich der Polarität Akzeptanz / Nichtakzeptanz von Naturschutzmaßnahmen zu bilanzieren, so zeichnet sich bei den Befragten ein eher tolerantes als ablehnendes Meinungsbild gegenüber den Naturschutzplanungen ab. Dies gilt es zu unterstützen.

Nach Trommer & Noack (1997) ist längerfristig eine auf Argumenten basierende aufklärende Toleranz der Bewohner der Region anzustreben, die gegenüber dem Schutzgebiet, dessen Verwaltung und den davon eingeleiteten Forschungs- und Naturschutzmaßnahmen (hier: Deichrückverlegung und Auenwaldrenaturierung)

konstruktiv eingestellt ist.

Es gilt hier gezielt die Akzeptanz der geplanten Deichrückverlegung zu verbessern. Hierzu ist es notwendig, auf der geschlossenen Grundhaltung gegenüber dem Naturschutz im Allgemeinen aufzubauen. Auf die emotionale Befindlichkeit der lokalen Bevölkerung muß dabei Rücksicht genommen werden.

Es ergeben sich für eine Verbesserung der Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen für die Naturparkverwaltung folgende Ansatzpunkte für Handlungsstrategien:

- Offenlegung des Planungsstandes und Beratung mit der lokalen Bevölkerung. Ernsthafte Auseinandersetzung mit der emotionalen Befindlichkeit der ortsansässigen Bevölkerung, insbesondere gegenüber geäußerten Ängsten und Befürchtungen.
- Verbesserung der Kommunikation mit der lokalen Bevölkerung durch engagierte, sensibel agierenden Einsatz der Schutzgebietsvertreter (besonders der Naturwacht), Einrichtung eines ständigen Kontaktes der Naturwacht mit der einheimischen Bevölkerung (persönlicher Austausch von Meinungen und Standpunkten).
- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit im Bezug auf fundierte aber für die ortsansässige Bevölkerung verständliche Information bezüglich der Naturschutzplanungen.

Bei der Betrachtung dieser Maßnahmen wird deutlich, daß das Engagement vieler Mitarbeiter in den Schutzgebietsverwaltungen, sich in den Kommunikationsprozess einzubringen, die Erfolgchancen einer Akzeptanzverbesserung grundlegend erhöht. Sicherlich lassen sich mit der Verbesserung der Kommunikationsstrukturen nicht alle Probleme lösen, sie ebnen aber den Weg zu einer wachsenden Akzeptanz des Schutzgebietes.

Literatur

- Neuschulz, F. & S. Lilje (1997): Auenschutz und Rückentwicklung von Auwald in der brandenburgischen Elbtalaue. Laufener Seminarbeiträge 1/97: 125-136. Laufen/Salzach.
- Trommer, G. & R. Noack (1997): Die Natur in der Umweltbildung. Deutscher Studien Verlag Weinheim.
- Trommer, G. & I. Stelzig (1998): Untersuchung zur Naturschutzakzeptanz im Naturpark Elbtalaue - Befragung der ortsansässigen Bevölkerung der Dörfer Gandow und Wustrow im Naturpark Elbtalaue / Brandenburg zur Auenwaldanpflanzung und Deichrückverlegung. Unveröff. Bericht. Frankfurt/M.